

l. Hl. Geiſt zu bitten, daß er ihn durch
 Seiner h. Geiſt erquicket, darinnen zu
 zu ſeyn; und wenn er Gelegenheit
 kriegt, dem Herrn zu Ehren u. Seiner
 Nächſten zu Nutzen abzuwenden,
 daß er mit frohlicher Dankbarkeit
 annimmt u. erträgt, in lauter Willig-
 keit in Seiner Gnade ſey. Da ſagt
 der l. Hl. Geiſt: Wer im geringſten Lohn
 iſt, dem wird nachher etwas Großes
 anvertraut, geiſtliche Güter im Ueber-
 fluß. Die Gaben, welche man geiſt-
 lich nennt — Paulus nennt ſie geiſtliche
 Drogen in Seiner Gütern. Eph. 1, 3. —
 verfordern auch eine ſolche Annehmung.
 Da zeigt ſich aber recht bey vielen Men-
 ſchen ein Unwillen, ſie dankbar an-
 zunehmen. Im frühigen Sprach. haben
 wir ſtets ſolche Leute. Die wurden
 zur Königl. Hochzeit eingeladen. Da
 ſagte der eine: ich habe Ochſen gekauft;
 der andere: ich habe einen Acker gekauft;